

Ergebnis Wahl
nachst mit Anrechnung
der Stimmen der Parteien

Abwärtswahlkreis
monatlich 90 Pf.
vierteljährlich 360 Pf.
jährlich 1080 Pf.
Zuschlag bis zum 1. Juni
1909 bis 1. Juli 1910
1.68 Mk. entl. Beiträgen.

Die Neue Welt
"Kultur- und Sozialpolitik"
durch die Welt nicht be-
kannt, kostet monatlich 10 Pf.,
vierteljährlich 30 Pf.,
jährlich 108 Pf.

Verlag Dr. 1047,
Verlags- und Druck-
anstalt Halle a. S.

Die Arbeiter-Zeitung

Insertionsgebühren
betragen für die 6 spalten-
weitige ober dem Raum
10 Pfennig.
Für ansonstiges Raumgut
80 Pfennig.
Im rezeptionsfreien Falle
kassiert die Seite 75 Pfennig.

Insertate
für die fällige Nummer
müssen spätestens die vor-
vergangene Nacht in der
Redaktion aufgegeben
sein.

Einsetzen in die
Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Saumburg-Weißenfels-Zeitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Der Gipfel des Unrechts in der Reichs- versicherungsordnung.

Der Haupteffekt der sog. „Reform“ liegt bekanntlich in der Halbierung der Beiträge zur Krankenversicherung und einer entsprechenden paritätischen in Verantwortlichkeit bürokratischer Organisation der Selbstverwaltung. Von sozialdemokratischer Seite ist freilich stets darauf hingewiesen worden, wie widersinnig es ist, die Beitragsverteilung zum Nachteil des Arbeiters in der Verwaltung der Versicherungseinrichtungen zu machen. Auch bürgerliche Sozialpolitiker erkennen das an. So führt in einem Aufsatz in der neuesten Nummer der „Arbeiterver-
sorgung“ Geheimrat Dr. Jäger, ohne Widerspruch zu erheben, die Darlegung eines andern bürgerlichen Verfassers an, daß es an und für sich ohne Belang sei, wer die Beiträge entrichte, da ihre letzte Quelle in dem Arbeitserwerb zu suchen sei. Die Last trage keineswegs notwendig der, der die Zahlung leistet. So geht die Vorlage schon von vollständig falschen Voraussetzungen bei der Neuorganisation der Verwaltung aus. Aber dieses Unrecht ist nicht das, was man eigentlich nicht für möglich halten sollte, überdrossen, § 88, Abs. 1 und 2 des geltenden Krankenversicherungsgesetzes lautet: „Arbeitgeber, welche für die von ihnen beschäftigten Mitglieder einer Ortskrankenkasse an diese Beiträge aus eigenen Mitteln zu zahlen verpflichtet sind, haben Anspruch auf Vertretung im Vorstande und der Generalversammlung der Kasse. Die Vertretung ist nach dem Verhältnis der von den Arbeitgebern aus eigenen Mitteln zu zahlenden Beiträge zu dem Gesamtbetrag der Beiträge zu bemessen. Mehr als ein Drittel der Stimmen darf den Arbeitgebern weder in der Generalversammlung noch im Vorstande eingeräumt werden.“ Damit ist bestimmt gesagt, was ja dem Gedanken des Gesetzes einzig entspricht, daß der Umfang der Vertretung der Arbeitgeber nach ihrem Anteil an dem Gesamtbeitragshöhe bestimmt wird. Das ist kaum wichtig, weil die Zahl der freiwilligen Mitglieder, die aus eigenen Mitteln die Beiträge zahlen, bei allen Kassen in der That keine ist. In dem Maße, in dem diese zusammen sinkt der Anteil der Arbeitgeber an der Gesamtheit der Beiträge. Daher ist schon jetzt bei einer Reihe Ortskrankenkassen (z. B. in Leipzig) die Zahl der Vertreter der Versicherten größer als zwei Drittel der Gesamtzahl. In Burgen z. B. besteht der Vorstand aus neun Versicherten und vier Arbeitgebern.

Wie aber regelt die neue Versicherungsordnung die Frage? § 92 schreibt vor: bei der Ortskrankenkasse werden die Vorstandsmitglieder je zur Hälfte aus den beteiligten Arbeitgebern und aus den Versicherten vom Ausführenden gewählt. Und § 98 besagt: Bei der Orts- und Landkrankenkasse besteht der Vorstand (an Stelle der jetzigen Generalversammlung) je zur Hälfte aus Vertretern der beteiligten Arbeitgeber und der Versicherten.

Die Reichsversicherungsordnung macht also die freiwilligen Mitglieder völlig rechtslos! § 409 bestimmt zwar, daß Versicherungspflichtige, die nicht von einem Arbeitgeber beschäftigt werden, und Beitragsberechtigte, also die freiwilligen Mitglieder, die Beiträge, die auf sie entfallen, allein zu zahlen haben. Man nimmt ihnen also, was man ihnen zu zahlen sollte, gibt ihnen aber kein entsprechendes Recht der Vertretung. Oder, anders angesehen: für die eine Hälfte des von den freiwilligen Mitgliedern gezahlten Beitrags gibt man den Arbeitgebern das Vertretungsrecht! Das ist das Unrecht auf den Gipfel getrieben. Was nur, daß man damit dem selbst-
ausgestellten Grundgedanken der gleichen Verteilung von Beitragsleistung und Vertretungsrecht ins Gesicht schlägt! Seite 67 der Begründung wird für den Sach ausgestellt: „Gleichen Rechten müssen gleiche Pflichten entsprechen.“ Einige Zeilen weiter wird dann die Forderung erhoben, daß man den Unternehmern, unter Vertretung ihrer heutigen Beitragspflicht, die Hälfte des Vertretungsrechts einzuräumen solle. Sie wird zwar abgelehnt, aber ausdrücklich hervorzuheben, daß man ihr nicht in gleichem Maße den Vorzug eines entsprechenden Vertretungsrechts einräumen könne, weil der entgegenstehende Umstand die Gleichberechtigung der Unternehmern unter Vertretung ihrer Beitragsleistung hinaus. Und in der völligen Entredung der freiwilligen Mitglieder soll der gleiche Zweck auf einem Seitenpfade erreicht werden. Wo blieb denn auch, wenn der Anteil der Versicherten an der Vertretung, ihren Beiträgen entsprechend, größer wäre, die Stimmengleichheit, deren die Bureaucratie so dringend bedarf, um unter der Decke der Selbstverwaltung sichtlich ihren Einfluß auszuüben zu können?

Die freiwilligen Mitglieder, die so zugunsten der Unternehmern entredet werden sollen, machen im Durchschnitt 10 bis 12 Prozent, bei manchen Kassen ein volles Drittel der Mitglieder aus! Und diese Zahl wird weiter zunehmen!

So ist nicht allein das ganze Prinzip, nach dem die Rechte verteilt sind, verwerflich. Selbst vor seiner Durchbrechung scheint die Regierung nicht zurück zu gehen. Sämtliche der Versicherten an der Verwaltung der von ihnen erarbeiteten Beiträge zu ignorieren. So reißt sich eine Verschlechterung an die andere — alles unter dem heuchlerischen Namen einer Reform. Diese

Bestimmungen dürfen nicht Gesetz werden! Sollte darüber auch die ganze „Reform“ zum Scheitern gehen. Schade darum ist es nicht!

Die Selbstverwaltung der Krankenkassen.

Der fünfte Allgemeine Kongress der Krankenkassen Deutschlands, der seine Verhandlungen am Montag unter gütlicher Beteiligung in einem der größten Säle Berlins eröffnete, verdient die Aufmerksamkeit der Arbeiterschaft im höchsten Maße, denn es sind Arbeiterinteressen von ganz außerordentlicher Bedeutung, die hier zur Beratung gelangen. Es ist kaum notwendig, einem denkenden Arbeiter auseinanderzusetzen, was für ihn eine Reform, Verbesserung oder Verschlechterung, der Krankenversicherung bedeutet, wie sich die Wirkung einer solchen Gesetzesänderung an seinem eigenen Beutel geltend machen muß. Der fünfte Allgemeine Kongress der Krankenkassen Deutschlands erdte aber keine ganz besondere Bedeutung dadurch, daß er berufen ist, auf eine Gesetzgebung aufmerksam zu machen, die den Angehörigen der Krankenkassen aus dem Entwurf der neuen Reichsversicherungsordnung droht und einen Felsblock der Auffklärung zu eröffnen, um schließlich die Abweisung der gefährlichsten Bestimmungen durch den Reichstag herbeizuführen. Es gilt das Recht der Versicherten an den Einrichtungen der Versicherung sich zu verschließen, daß die Kassen der Arbeiter unter die Diktatur des Unternehmertums gestellt werden.

Der Vertreter des Reichsamts des Innern, Herr Ministerialdirektor Kalpar, hat in Beantwortung einer Anfrage des Vorstehenden Simonowitsch die Erklärung abgegeben, daß nach der Ansicht des Entwurfs die „Selbstverwaltung“ der Krankenkassen „erhöhen“ werden soll. „Das ist mit Verlaub, ein höches Spiel mit Worten. Herr Kalpar kann, wenn überhaupt etwas, mit seiner Erklärung nur soviel haben sagen wollen, daß die Wächterstellung der ausführenden Behörden gegenüber den Krankenkassen keine Erweiterung erfahren soll, das „Selbstverwaltungsrecht“ der Kasse also „erhalten“ bleibt. In diesem Sinne wird ja auch das Selbstverwaltungsrecht einer Gemeinde dadurch nicht geschädigt, daß an Stelle des gleichen Wahlrechts ein Dreiklassenystem eingeführt wird, obwohl das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinde angehörtigen die allerempfindlichste Schädigung erleidet. Um einen ähnlichen Vorgang handelt es sich auch hier, das Selbstverwaltungsrecht der Kasse gegenüber den Behörden bleibt unverändert, indem den Unternehmern statt eines Drittels die Hälfte der Verwaltung eingeräumt werden soll.

Man braucht sich kaum, daß gleichzeitig eine entsprechende Herabsetzung der Beitragsleistungen vorgesehen wird, und überlegt dabei gelächelt, daß von einer „Gleichberechtigung“ von Arbeitgebern und Arbeitnehmern schon deshalb keine Rede sein kann, weil das Interesse der einen an der Krankenkasse ein ganz anderes ist als das der letzteren. Die Arbeiter haben vor allem das Interesse, ihre Kassen leistungsfähig zu erhalten, damit sie im Falle ihrer Erkrankung möglichst ausreichende Pflege und Unterstützung bei ihnen finden mögen. Der Fabrikant aber, der sich, wenn er krank ist, den betrübtesten Professor kommen läßt und nach dem teueren Kurort reist, hat an der Krankenkasse kein anderes Interesse als das, daß sie ihn nicht zuviel kosten soll.

Solche geradezu selbstverständliche Erwägungen gelten aber für die Regierung nicht, weil sie mit ihrer Krankenversicherungsreform keine anderen Interessen verfolgt als die des geschäftlichen parteipolitischen Kampfes. Geht es nicht gut, daß fast an bemessenen Tagen, an dem die preussische Dreiklassen-Kammer über den angeblichen Terrorismus der Sozialdemokratie vor Gericht sitzen wird, eine solche außerordentliche Verammlung wie dieser unpolitische, aus den verschiedensten Sagen bestellte Krankenkassenkongress zusammengetreten ist, um gegen einen terroristischen Plan der preussisch-deutschen Reichsregierung eine Warnerschlacht zu erheben. Findet diese Stimme das Echo, das sie verdient, dann wird dieser Plan zum Schaden werden, und im Krankenkassenfeld wird nach wie vor das Interesse der versicherten Arbeiter maßgebend sein, nicht das parteipolitische Interesse einer reaktionären Regierung.

Die Verhandlungen des Kongresses.

Der Besuch des Kongresses war so zahlreich, daß der große Saal nicht hinreichte, um alle Delegierten unterzubringen. Die Reichsregierung hat den Ministerialdirektor Caspar und den Regierungsrat Dr. Wiedeblick entsandt. Es sind Vertreter von allen deutschen Reichstagen, aus Ungarn, Österreich, verschiedenen Parteien, darunter Volkspartei, Sozialdemokratische Partei der Stadt Berlin usw. Ministerialdirektor Kalpar begrüßte den Kongress namens des Reichsamts des Innern und betonte, daß er die Aufgabe habe, die Wünsche der Versammelten zu vernehmen, und daß er weiter, beschließliche, in die Debatte einzugreifen. Reichsratsabgeordneter Eberhard Brunn begrüßte den Kongress namens der Reichstagsfraktionen, daran erinnernd, daß man auch in Deutschland die Selbstverwaltung der Krankenkassen bestimmen wolle.

Der erste Referent, Dr. Mayer-Krantenthal, sprach über die Krankenversicherung im allgemeinen und legte eine Resolution vor, in der die Zusammenfassung der einzelnen Versicherungsarten begrüßt wird, doch müßten die Vertreter der Versicherten und der Unternehmer durch einfaches und unmittelbares Maßverfahren gewählt werden, und ihre Mitwirkung als das ganze Gebiet des Aufsicht, Beschluß, Spruch- und Schlichtungsverfahrens erziehen können. Weiter wird verlangt Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung der Kassen in der bisherigen Weise und für die Vertretermengen der Proporz. Der Referent griff den Entwurf der Reichsversicherungsordnung scharf an und bezeichnete die Begründung des Entwurfs als ein von unmaßnahmen der Begründung des Entwurfs strotzendes Machwerk. Die reifenhafte Entlohnung des Krankenversicherungswesens sei allein der

vorwärtstreibenden, organisierten Arbeiterschaft zu verdanken. Aus seiner eigenen 15jährigen Erfahrung als Kassenvorstand erlaube er, das Gleichgültigkeit und Stagnation in den Kassenvorständen herbeizuführen, solange keine organisierten Arbeiter in ihnen saßen. Es liege unabweisbar, daß die Arbeiter-Organisationen den Blick ihrer Mitglieder scharfen und sie befähigen.

die Interessen der Versicherten wahrzunehmen. Das Interesse der Unternehmer an den Kassen sei lediglich eine Selbstgabe und deshalb sei das Liebergeheim der Vertreter der Versicherten in den Kassenvorständen berechtigt. Nicht scharf genug könne man dem Gewerbe entgegenzutreten, daß parteipolitischer Mißbrauch mit den Krankenkassen getrieben wurde. Der Referent schloß damit, daß der Entwurf vollständig abgelehnt werden müsse. — In diesem Sinne fand auch die vom ihm vorgelegten Beschlüsse gefaßt.

Fräulein Dresden befaßt sich mit dem Teil des Entwurfs, der sich das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten und Apothekern bezieht. Er gibt zunächst ein Bild über die Entstehung und den Verlauf der bisherigen Kämpfe zwischen den Ärzten einerseits und den Kassen andererseits. Der Versuch, die Materie gesetzlich zu regeln, sei zu begrüßen; die gemachten Vorschläge können aber als hinderlich nicht angesehen werden. Auf alle Fälle müsse für die Ärzte, schon vom menschlichen Standpunkt aus, der Kurzwang eingeführt werden. Die Krankenkassen sind Engroskäufer der Apotheker und beanspruchen mit Recht einen Rabatt. Die Bestimmungen des Entwurfs, soweit sie sich auf die Apotheken beziehen, seien teils ungenügend, teils direkt widerwärtig. Die vom Referenten vorgelegten Beschlüsse bezogen sich im Rahmen des Referates

Aber der Kongress in Berlin befaßt sich mit der Ausdehnung der Versicherungspflicht auf die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die Diensthöfen, die unabhängigen Arbeiter, die Wander- und Saisonarbeiter. Er stellt fest, daß die vorgeschriebenen Leistungen den zu stellenden Ansprüchen genügen. Die Fortsetzung der Leistungen, wenn der Versicherte Naturallohn bezieht, sei auch scharf zu verurteilen. Die Vorlage, nämlich auf die Wirtschaftlichkeit auf die Interessen der landwirtschaftlichen Arbeitgeber und stelle nach dieser Richtung hin geradezu ein Ausnahmegesetz für die betreffenden Arbeiterkategorien dar. Scharf wachte sich der Redner gegen die Bestimmung, welche die Einmischung der Diensthöfen in die Krankenkassen in das Gebiet der Dienstverhältnisse stellt. Die Rechte und Pflichten dieser der Versicherungspflicht neu zu unterstellenden Arbeiterkategorien sind gänzlich ungenügend. Auch dieser Referent legte umfassende Beschlüsse vor, die im Sinne seines Referates gefaßt sind.

Fräulein Hamburg referiert über die Gefälligkeits- und beschließliche Beileistungen der Kassen für die Kranken, welche in Höhe im Widerspruch mit dem Wohlwollen, welches man den Betriebs- und Innungskassen entgegenbringt. An der Hand reichhaltigen Materials schildert Redner die Unzulänglichkeit der letzteren Kassen, er verlangt in seinen Beschlüssen eine Gleichstellung der Hilfskassen mit den übrigen Kassenarten.

Nach dem Referat ergriff das Wort Ministerialdirektor Kalpar. Er behauptet, daß man nicht auf die Vorteile, die der Gesetzentwurf bringe, in den Referaten hervorzuheben habe. Die Halbierung der Beiträge bedeute eine Minderleistung der Versicherten um circa 50 Millionen Mark. Der Entwurf bringe die Hinterbliebenenversicherung und bestimme die Beteiligung der Arbeiter am Beschäftigtenvermögen und an der Reichsversicherung. Von Einschränkung der Selbstverwaltung sei keine Rede. Es sei nur recht und billig, den Arbeitgebern einen großen Gewinn einzubringen, als bisher, einzuzunehmen. Die Arbeiter verlangten die Mitwirkung in den Versicherungsorganisationen. Die Hauptthesen des Dr. Mayer, daß nur die Arbeiter das vorwärtstreibende Element seien, sei unrichtig. Die Vorwürfe, daß mit den Krankenkassen politischer Mißbrauch getrieben werde, mache die Regierung sich nicht zu eigen, sie gebe sie bloß referierend wieder. Der Kongress bringe nicht die Meinung aller Beteiligten zum Ausdruck; denn die Knappschäfts- und Betriebskassen seien nicht vertreten, und bei der Wahl der Delegierten der Ortskassen hätten die Arbeitgeber keinen Einfluß ausüben können. Das noch zu beschließende Ausführungs-gesetz werde dafür sorgen, daß die bisher

widersteht sich und warfen nach dem Weggehen mit Steinen. Das Urteil lautete: Strafbauhaus zwei Jahre drei Monate, Weichhieb drei Jahre, Strauß ein Jahr sechs Monate Gefängnis, Ludwig 14 Tage strengen Arrest; die anderen beiden wurden freigesprochen.

Oesterreich-Ungarn.

Kapitalistische Moral.
Am österreichischen Reichstag wurde von den polnischen Abgeordneten der Antrag eingebracht, die Regierung möge die Gesetzgebung vom 21. Mai bis 21. August aufheben, um der Regierung vorzubeugen.

Wahl in Irland. Das Blatt der Fester Getreidemäher schreibt hierauf: „Wir erklären, daß selbst wenn der Hungerstadium von Rumburg bis Ostern und von Drogen bis Gernowitz haufenweise eine Opfer hinwegnehmen würde, selbst in diesem Fall dürfte man die Gefährlichkeit dem fremden Getreide nicht öffnen.“

Wahrlich, ein so hoher Grad von Dünismus ist selbst in der Welt des Kapitalismus, in der die Persönlichkeit des Menschen nichts gilt, unerhöht. So roß und plump pflegen die Vertreter der kapitalistischen Weltordnung sonst ihre Menschenverachtung nicht zu empfinden.

Rußland.

Wituarbeit.
Die Polnische Sozialistische Partei (P. S. P.) Russisch-Polen hat unlängst eine Broschüre über die Tätigkeit der Kriegsgerichte in Polen herausgegeben. Im den Lesern der deutschen Parteipresse ein Bild bieten zu geben, wie grausam diese Gerichte arbeiten, wollen wir nur einige am meisten charakteristische Zahlen anführen, aus denen klar hervorgeht, welche Zwecke die Kriegsgerichte verfolgen: die ständige Erbrockung des Emanzipationskampfes der Arbeiterklasse.

Unter den 686 Prozessen, die in dem Zeitraum von 9 1/2 Monaten im Jahre 1908 bis zur Aufhebung des Kriegszustandes vor dem Warschauer Kriegsgericht abgeurteilt wurden, befanden sich nur 33 Proz., die den Charakter des „Banditentums“ hatten. Dagegen umfaßten rein politische Prozesse 61,8 Proz. Die Zahl der verurteilten Todesurteile in politischen Prozessen betrug 46 Proz. gegenüber nur 34 Proz. in Kriminalprozessen. Dieses Verhältnis stellt sich noch drastischer in Kobz.

Der Anteil der Prozesse wegen „Banditentums“ verminderte sich noch mehr nach der Aufhebung des Kriegszustandes: bis zum Jahresabschluß hat er nur 12 Proz. aller erzieligen Prozesse ausgemacht! Demgegenüber ist im Laufe des ganzen verflochten Jahres die Zahl der Prozesse wegen der Parteigehörigkeit gewachsen. — Solcher Prozesse gab es: Januar 2, Februar 6, März 2, April 7, Mai 23, Juni 19, Juli 28, August 45, September 30, Oktober 33, insgesamt 182. Nach der Aufhebung des Kriegszustandes steigerte sich noch dieses Verhältnis: die Anklagen in diesem Zeitraum (bis zum Jahresabschluß) wegen Parteigehörigkeit betragen die Hälfte aller Anklagen (38 im Verhältnis zu 121)!

Insgesamt wurden im Jahre 1908 durch die Kriegsgerichte in Warschau und Kobz 413 Todesurteile wegen politischer Delikte ausgesprochen, davon 205 oder fast die Hälfte vollstreckt. Dieser Massenmord ereignet sich in noch grausamerem Maße, wenn wir das Lebensalter der Verurteilten berücksichtigen: in der ersten Hälfte des Jahres, nach dem vorhandenen Material bezogen sich 69 Proz. der Todesurteile auf Minderjährige! Im zweiten Teile schon nur 26,7 Proz. auf Minderjährige! Im Laufe der ersten neun Monate des Jahres 1908 betrug die Gesamtsumme der Zwangsarbeit, die das Warschauer Kriegsgericht gefällt hat, nicht weniger als 6000 Jahre! Wenn wir noch 782 Jahre Zwangsarbeit, die schon nach der Aufhebung des Kriegszustandes ausgesprochen wurden, hinzurechnen, so bekommen wir insgesamt in einem Jahre über 5700 Jahre Zwangsarbeit!

Chirak.

Die Sage in Albanien.
Saloniki, 17. Mai. Die Sage im nördlichen Albanien ist noch nicht geklärt; doch bieten einflussreiche Notable, selbst ehemalige Kreuzzüge Abdul Gambia, alles auf, um das Volk zu beruhigen. General Dschawid Pascha bleibt mit seinen Truppen in der Gegend von Diklowa, um die dortige aufgewiegelt Bevölkerung einzuschüchtern.

Die Vergeltung.
Konstantinopel, 17. Mai. Heute früh wurden vor dem Parlamentengebäude fünf Meterer geschüt, die Leichen aber bereits gegen 10 Uhr wieder abgenommen und begraben. Unter der Hingebenen sind ein Militärkapitän und ein Leutnant aus der Seimie-Kaserne in Satali, drei Polizeikommissare sind die übrigen.

Zum Tode verurteilt.
Konstantinopel, 18. Mai. Das Kriegsgericht verurteilte den Kommandeur der kaiserlichen Palastgarde Zahir Pascha zum Tode.

Parteinachrichten.

Ein neues Parteistatut. Am Sonntag hat sich eine Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für Regensburg mit der Schaffung eines eigenen Parteistatutes für den Parteifreie beschäftigt. Nach einem einstimmigen Besat des Genossen Adolf Müller-Rinkens wurde beschlossen, am 1. Oktober 1909 ein eigenes Parteistatut für den Parteifreie Regensburg herauszugeben. Das Blatt wird täglich im Umfange von vier Seiten als Kopfblat der Münchener Post erscheinen, die auch den Verlag übernimmt.

Totenliste. Genosse Bruno Schumann, früher langjähriger Geschäftsführer der Bielefelder Volkswacht, vor einigen Jahren auch ein zeitlang Geschäftsführer des Halle'schen Konjunkturvereins, ist in Bielefeld gestorben.

Der Generalfreist.
Die Arbeiterunion Zürich hat soeben eine Diskussion über den Generalfreist beendet, die sich durch mehrere Versammlungen hinzog. Eingeleitet wurde diese durch Referate des Genossen Hauptacher und Greulich. Sie endeten mit der einstimmigen Annahme folgender Beschlüsse, die wir im Wortlaut abdrucken, da sie ganz besonders die praktische Seite der Frage behandeln; während die bisherigen Beschlüsse der Arbeiterchaft auf diesem vielumstrittenen Thema sich meist nur auf das Prinzip bezogen. Die angenommene Resolution hat folgenden Wortlaut:

1. Die Entwidlung der Solidarität des Unternehmertums und der Zusammenschluß aller bestehenden Klassen zum Zweck der Anwendung der Staatsmaschine gegen die aufstrebende Arbeiterchaft erzeugte eine fortschreitende Verminderung des Kampfes in den Gewerkschaften. Sie hat die Idee der höchsten gemeinschaftlichen Kampfesform, des Generalfreist, eingeleitet.
2. Wir konstatieren, daß die Arbeiterchaft verschiedene Schwerepunkte einmal schon gewollt war, in den Generalfreist zu treten, und daß sie jedesmal davon abstand mit der einzigen Begründung, daß sie noch nicht genügend vorbereitet sei, den Generalfreist in Anwendung zu bringen.
3. Bei der Unterfuchung darüber, worin diese geringe Vorbereitung bestz, sind wir auf folgende Gründe gekommen:
 - a) Die numerisch zu gering entwickelte Organisation;
 - b) die noch zu sehr mangelnde Durchdringung mit kämpferischem Klassenbewußtsein vor allem bei der vor das Gelingen eines Generalfreist notwendigen Arbeiterchaften;
 - c) das Gefühl der Ohnmacht gegenüber dem voraussetzlichen Einschreiten der Polizei- und Militärorgane.
4. Wie können diese Hindernisse auf einem wirksamen Generalfreist beseitigt werden?

a) Dadurch, daß in gleicher Richtung wie bis anhin der Ausbau der gewerkschaftlichen, gewerkschaftlichen und politischen Organisation stattfindet;

b) dadurch, daß man die der Idee der Gesamtkaktion des Proletariats noch fernstehenden Berufs- und Industrieverbände durch Referate und Presse auf den Landenden hält über die Bewegung der Gesamtarbeiterchaft, für sie durch politische Aktion, Massenemonstrationen und Presse jederzeit eintritt, sie zum Anschluß an Gewerkschaftsbund und lokale Arbeiterunionen veranlaßt;

c) das Ohnmachtsgefühl der Arbeiterchaft den Nachmitteln des Klassenkampfes gegenüber wird geboben durch den unablässigen Kampf für moralische und ökonomische Verbesserungen ihrer Lage. Durch Demonstrationen auf der Straße, welche die Arbeiter geöhnen, ihren Mut zu entwickeln im Zusammenstoß mit der Staatsgewalt, und sie darauf zu lenken, durch Bildung sogenannter Arbeitergarden ein Mittel zu entwickeln, das dazu dient, die politische und finanzielle Gewaltanwendung der Herrschenden und bestehenden Klassen abzuwenden. Im ferneren ist es Pflicht der Organisationen, ihre Mitglieder darauf aufmerksam zu machen, daß die Arbeiter im Werkfeld nie und nimmer gegen ihre Brüder sich verwenden lassen dürfen.

5. Durch entsprechende Vorbeugungsmaßregeln (Unterstützungsstellen, Probitus- und Konjunkturgenossenschaften, Erhebung der politischen Gewalt in den Gemeinden) soll für die Rückschläge, die etwa ein Generalfreist der Arbeiterchaft bringen könnte, vorgesorgt werden.

6. Unter den genannten Voraussetzungen ist der Generalfreist ein wirksames Kampfmittel der Arbeiterchaft dem Klassenkante gegenüber, das freilich alle bisher angewandten Mittel nicht überflüssig macht, sondern sie nur ergänzt.

Gewerkschaftliches.

Im Tischlergewerbe in Würzburg.
Heft ein erster Kampf bevor. Am 1. Mai ist der von den Unternehmern geforderte Vertrag abgefallen. Die Verhandlungen über einen neuen Vertrag haben bisher zu keiner Einigung geführt. Nachdem die Unternehmer sogar erklärt hatten, auf Grund der von den Arbeitern gestellten Forderungen überhaupt nicht mehr verhandeln zu wollen, haben die Tischler der Firma Frig Schütz letzten Donnerstag, den 18. Mai, die Arbeit eingestellt. Die Unternehmer drohen nun mit allgemeiner Ausperrung.

An die Arbeiter allerwärts ergeht hiermit die Mahnung, zu Zug nach Würzburg fernzuzuhalten!
Auf der Holzleinen- und Breitenburger Fortschrittsfabrik in Lagerdorf sollte Montag früh die Arbeit wieder aufgenommen werden. Die Streikenden hatten diesen Entschluß auf Grund von Verhandlungen gefaßt, die der sozialdemokratische Gemeinderatretter Spitzer mit einem der Direktoren gehabt hatte. Nachdem jedoch die Arbeiter die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen hatten, erklärte der Direktor, daß er sich auf Zugeständnisse nicht einlasse und sich Maßregelungen vorbehalten. Einem Meister erklärte er, daß er von den alten Arbeitern verlange, jeder einzeln solle bei ihm persönlich um Wiedereinstellung bitten. Darauf haben die Streikenden am Montag, den 17. Mai, in einer von 300 Personen besuchten Versammlung einstimmig beschlossen, den Streik fortzusetzen. Der Streik dauert, entgegen allen anderen Meldungen, fort. Inzug von Arbeitern aller Branchen der Zementindustrie ist streng fernzuzuhalten!

Verantwortlich für Beiträuel, Politische Ueberficht und Parteinachrichten Paul Hennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, feuilleton, Vermischtes und Provinzielles Karl Bod, für Lokales und Versammlungsberichte Otto Niebuhr, sämtlich in Halle.

Ausnahme-Woche.

Bis einschliesslich Sonntag, den 23. Mai vergüten wir auf alle Bareinkäufe

Als besonders preiswert empfohlen:

- Grosse Posten neue Kleiderstoffe.
- Grosse Posten Wollmousseline und Waschstoffe.
- Grosse Posten Handschuhe und Strümpfe.
- Grosse Posten Unterröcke und Schürzen.
- Fertige Kostüme und Kostümröcke.
- Fertige Woll- und Seiden-Blusen.
- Fertige Wasch-Blusen und Wasch-Kleider.
- Fertige Staubmäntel, Paletots, Jacketts.
- Fertige Knaben- und Mädchen-Kleidung.
- Grosse Posten Leinen- und Baumwollwaren.
- Grosse Posten Teppiche, Gardinen, Dekorationen.

10%

Rabatt.

Eine selten günstige Einkaufsgelegenheit, die sich alljährlich nur einmal für wenige Tage bietet und daher zu ausgiebiger Benutzung nicht genug empfohlen werden kann.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Genossen!

Fragt in den Restaurants bei euren Ausflügen nach dem

„Volksblatt.“

„Jeder agitiere für seine Presse!“

S. Weiss,

am Markt.



Hose „Eisenfest“

Beste und billigste Arbeitshose.
Unübertroffen an Haltbarkeit.

Konsum-Verein Reideburg u. Umg. (E. G. m. b. H.)

Sonnabend den 22. Mai 1909 abends 8 1/2 Uhr im Saal des goldenen Löwen (Schaf's Lokal)

General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das erste Halbjahr 1908/09.
2. Anträge. (Dieselben müssen bis 17. Mai abends 8 Uhr beim Vorstand eingereicht sein.)
3. Geschäftliches.

Der Vorstand: A. Schiller, C. Heft, P. Wanschütz.

Seld-Barren i. Höhe, auch ohne Hing, 3, 4, 5, 90 an Fed. a. Biedel, Schilber, Syntho a. Watenhagen, gibt A. Anton, Berlin NO. 18 1/2 Pf.

Mäusfuhren in offen u. Verschlußwagen werden billig anget. W. Müller, Gr. Brunnenstr. 53.

Irrigateure

komplett von 80 Pf. an u. Std.

Bett-Unterlagen

für Kinder von 15 Pf. an

Erwachsene 70

Klystierspritzen,
Eisbeutel,
Krankenkissen,
Mullbinden,
Verbandwatte.

Hugo Nehab

Nachh.,

27 Gr. Ulrichstr. 27,
66 obere Leipzigerstr. 66.

Auf Firma
u. Hausnummer
bitte genau zu achten.

Verschiedenes

Morgen Mittwoch
Schlachtfest
Fr. Langenhagen,
Barz 29, Gde. Georgstr.

Mittwoch **Schlachtfest**
Marie Rötcher,
Triftstr. 2.

Mittwoch **Schlachtfest**
R. Wehmann, Bernhards-
strasse 4, Fernruf. 1708.

Morgen Mittwoch
Schlachtfest
Otto Becker, Brühlstr. 1.

Möbeltransporte befördert billig
R. Wehmann, Bernhardsstr. 11.

Wagenschmerzen! Gabelbrechen!

Reichstr. 12, den 21. 12. 1908.
Wohlg. Spedition.

Zeile Wagen mit, doch ich von
meiner beliebigen Wagenschmerzen
u. Gabelbrechen durch meine Güter
innerhalb 10 Tagen vollständig be-
reit wurde u. keinerlei Schmerzen
mehr habe. Ich habe Wagen für das
größtmögliche Gewicht und konnte
eben Wagenschmerzen vermeiden.
Bitte sorgfältiger Nachachtung!
Herrnbock, Joh. Heister.
Kunt. Dienstleistungen laufen nicht ein.

Dr. Kreuzer's Stypha-Pulver
mit viel Erfolg bei Magen-, Stuhl-
und Darmstörungen. Töne
kann Magenstörungen, Sodbrennen,
Säureerkrankungen, Blasen-
erkrankungen, Rheumatisches
Fieber, alle Beschwerden des Kopfes,
sowie Reinigung des Blutes
für wertvoll.

Bei Stuhlverstopfung, Verstopfung
mit jeder Schmelze angedeutet. Preis
mit 2 Mk. Wenn gekauft bei Kaiser:
„Stypha“ und auf die Firma: Kugler,
Schiller-Dr. Kreuzer, Wiesbaden,
Eisenbahn-Station.
In jedem in den meisten Apotheken.
Preis sehr gering.

Kunstbuchkarten empfehle ich
Westschulhandl., Barz 42/43.

Himmelfahrt.
Ausflug nach dem
„Erholungsheim“ Heide.
(Lettiner Gde.)
Früh: Speckkuchen. Frel-Konzert.

Trothaer Schlösschen.
Das **Frühlingsfest** verbunden mit
Jahrmärkte-
Rummel
dauert ununterbrochen bis Sonntag, den 23. ds. Mts.
Himmelfahrt: Grosser Frühlings-Ball.

Achtung, Bockwitz!
Am Himmelfahrtstage, 20. Mai, abends 7 Uhr
in Hermanns Hotel, Badwitz:
Grosse humoristische Vorstellung
der erstklassigen

Dresdner Damenkapelle.
Konzert: **Varieté Meteor.** — **Possen-Ensemble: Martha Döring.**
Entrée 40 Pf. Beginn 7 Uhr.
Einen genussreichen Abend zusichernd, ladet freundlich ein
Fritz Hermann.

Apollo-Theater.
Sommer-Operetten-Saison 1909
Direktion: **Gustav Poller.**
Heute, Dienstag, den 18. Mai, zum 8. Male
mit glänzender Ausstattung an Dekorationen u. Kostümen:

Die Landstreicher.
Operette in 3 Akten u. 17 Szenen von C. M. Zichner.
Mittwoch, den 19. Mai: **Die Landstreicher.**
Am Himmelfahrts-Festtage:
Bei günstiger Witterung! Nachmittags 4 Uhr:
gr. Garten-Konzert.
Entrée frei!

Rosspatz. Nur noch 6 Tage. Halle a. S.
Der grosse
Zirkus Henry.

Heute, Dienstag, abends 8 1/4 Uhr:
Gala-Première.
Mittwoch, 19. Mai, nachm., 4 Uhr:
Extra-Schüler, Kinder, Famil.-Vorstellung.
Halbe Preise für gross und klein
auf allen Plätzen.
Abends 8 1/4 Uhr:
Wiederholung der Gala-Première.
In beiden Vorstellungen, nachmittags wie abends:
Das grossartige Programm, das je hier gesehen wurde.
18 erstklassige Nummern.
Avis. Donnerstag, 20. ds. Mts. (Himmelfahrt):
2 Vorstellungen 2 4 Uhr nachmittags, und 8 Uhr abends.
Kartenvorverkauf im Zigarrengeschäft Steinbrecher u.
Jasper, Markt 1, Ecke Leipzigerstr., Telefon 309 und an der
Zirkus-Kasse von 11 bis 2 und von 5 Uhr abends ab

Grosser Posten
Tapeten
zu Schleuderpreisen
Halbesches Tapeten-Manus, Geilstrasse 5.

Rucksäcke
beste Arbeit von 7.50 bis 42 Pf.
Trinkflaschen 95 50 25 8 Pf.
Trinkbecher 95 50 25 8 Pf.
M. Bär,
Grosse Ulrichstrasse 54.

Deutsch. Buchbinder-Verband
(Zahlstelle Halle a. S.)
Sonntag, den 23. Mai 1909, von nachmittags 4 Uhr ab im
Saal des Gasthofs „Drei Könige“, Kl. Klausstr. 7

Kränzchen
mit humor. Unterhaltung der Gebrüder Henry.
Hierzu sind alle Gewerkschaftsmitglieder freundlich eingeladen.
Der Vorstand.
Eintrittskarten sind zu haben bei:
Streicher, Kl. Klausstr. 7, Fr. Nagel, Neumarktstr. 14 I,
A. Müller, Langestr. 4 I und F. Heine, Liebenauerstr. 163 I.

Verband der Fabrikarbeiter.
Am Donnerstag den 20. Mai
(Himmelfahrt):

Gross. Ausflug
nach Sennewitz, Zeitz, Westewitz u. s. w.
Abmarsch früh 8 1/2 Uhr von „Neu-Trotha“, Trothaerstr. — Um
rege Beteiligung bitte!

Die Ortsverwaltung.
Zentralverband der Schmiede Deutschlands.
Zahlstelle Halle a. S.

Zu dem am Himmelfahrtstage (Donnerstag, den 20. Mai)
stattfindenden
Ausflug nach Merseburg
verbunden mit
Kränzchen und Preiskegeln
in der „Kaiser Wilhelmshalle“, ebenfalls
erlaubt sich ergebenst einzuladen Das Komitee.
Treffpunkt: 10 Uhr vormittags Hauptbahnhof Halle.

Weissentels. Weissentels.
Freie Volksbühne.
Donnerstag, den 20. Mai (Himmelfahrt):
Theaterabend.
Zur Aufführung gelangt:
„Der Strom.“
Familien-drama in 3 Akten von Max Halbe.
Entrée auf allen Plätzen 30 Pf.
Von 8 Uhr ab: **Ball.**
Der Vorstand.

Letzterwagen (Handarbeit)
von 2-10 Berliner Tagelohn
kauft man am besten bei
M. Bär, Gr. Ulrichstr. 54.
Wakulater verkauft die
Genossenschafts-druckerei.
Waschgefäße,
dauerhaft und billig, größte Auswahl
wohl Wässherrn Schürzenhof 1.

Das Bergarbeitertruggesetz im Dreiklassenhaufe.

Im Zunkerhaufe begann am Montag die zweite Lesung des von der Kommission noch weiter veränderten Gesetzes...

Der ersten Beratung ging ein formliches Briefspiel voraus. Außen Ministerialrat hatte, spielte die gekürzte Forderung...

Der erste Tag des Kampfes um das Berggesetz löst schon seinen Zweifel über die Annahme dieser gefahrvollen Maßnahme...

Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt.

Die treffenden Ausführungen des Abg. Gen. Leinert geben mir hier wieder. Er führte aus:

Meine Parteigenossen stehen auf dem Standpunkt, daß ein solches Gesetz, wie es die Mehrheit der herrschenden Parteien hier gemacht hat, die Schaffung eines Reichsgesetzes nicht verbietet...

Das Interesse der Unternehmer ist in viel zu ausbrechendem Maße gewahrt worden, und die Mehrheit, die diese Interessen gewahrt hat, war die Partei der Nationalliberalen, Freikon-

servativen und Konserverativen. Ich gebe jeden Augenblick zu, daß diese Parteien nicht insdane sind, die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen (Schol recht), und daß sie gar nicht die Absicht haben, den Interessen der Arbeiter nachzukommen...

Die Arbeiter fordern aber unabhängige Kontrollen. Das ist keine sozialdemokratische Forderung, sondern eine Forderung, die von christlichen, Christlich-Sozialen und sozialdemokratischen Bergarbeitern in gleicher Weise vertreten wird...

auf das Interesse der Arbeiter Rücksicht zu nehmen, denn ohne die Unternehmer kann der Bergbau existieren, nicht aber ohne die Arbeiter.

Die Interessen der Arbeiter sind in der Sache zum Ausdruck gekommen. Die Arbeiter sind im Stande, sich selbst zu helfen, sie sind im Stande, sich selbst zu helfen, sie sind im Stande, sich selbst zu helfen...

(Sehr wahr! h. d. Soz.) Selbst die Bestimmung, daß die Wahl unmittelbar und geheim sein soll, bietet keine Gewähr, denn sie wird durch die Ausführendenbestimmungen des Oberbergamts wieder vollständig aufgehoben.

Er blickte auf seine Uhr. Es war halb Eins, also Zeit für den Lunch. Frau Meryan eilte nach Hause zurück, um zu kochen...

schänkt zu leisten hat. Darüber müssen Sie sich alle klar werden, daß die Arbeiter eine Mitbestimmung haben wollen.

(Sehr richtig! h. d. Soz.) Ist das einmal anerkannt, so gibt es auf diesem Wege kein Halt mehr, dann geht es unaufhaltsam vorwärts. (Sehr wahr! h. d. Soz.) Es werden durch die Entschlüsse gewonnen werden, doch noch zu tun, was die Arbeiter wollen.

Auf der rechten Seite hat man das bezweifelt. Dort traut man den Unternehmern überhaupt Gehörten nicht zu.

Den Arbeitern aber unterstellt man alles möglich. (Sehr richtig! bei den Soz.) Wenn der Arbeiter ein Arbeiter bleibt, so kann er von der Bergverwaltung z. B. dadurch schädigt werden, daß er an eine unzulängliche Arbeitsstelle gelegt wird.

vollständige Rahmung des Arbeiterausschusses

un. der Arbeiterausschüsse. (Sehr richtig! bei den Soz.) Der Arbeiterausschuss soll sich nicht mit Vorschlägen und der Frage der Arbeitszeit beschäftigen (Hört, hört! bei den Soz.), er darf nur Wünsche der Bergverwaltung vorbringen, doch dürfen diese sich nicht auf den Arbeitsvertrag im einzelnen beziehen und auch Wünsche einzelner Bergarbeiters...

Es ist aber gerade bei diesem Gesetz völlig ausgeschlossen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Die Ueberbrückung der Gegensätze im Bergbau ist ganz unbedenklich bei der kapitalistischen Produktionsweise.

die Arbeiter an der Einigkeit festhalten lassen. (Sehr Zustimmung bei den Soz.) Die Unternehmer denken auch gar nicht daran, sich auf den Harmonienpunkt zu stellen, sondern verfahren unausgesetzt den Klassengegensatz.

Berthold Meryan. (Nachdr. verb.) Roman von Cornelia Augens. (Autorisierte Uebersetzung aus dem Holländischen.)

Berthold war mit so einem auf Reisen! Aber dann muß er ja verdrückt geworden sein! Und wie weißt Du dies denn, wenn er es vor uns verborgen hält?

„Ich seh's er durch ein von seinen Schmeißeln, von denen ich sonst nie ein Exemplar in die Hände bekomme. Von Meryan, der ich, wie Du weißt, wegen seiner sozialistischen Theorien entlassen habe, wurde mir ein solches Blatt zugesandt. Ganz anders sieht es die Nummer... und da stand unter Meryan's Namen als Ueberschrift eines Berichtes: Meryan in Schottland.“

„Was ist denn mit ihm vorgegangen?“ rief Frau Meryan verzweifelt. „Was führt ihn nur dazu, sich selbst und uns Schande zu bereiten?“

„Ich sagte ja schon, er beginnt zu schwächen... er schwächt sein Volk und für sich selbst. Er glaubt, daß alle Menschen gleich sein wollen, und er will nicht, daß die Kräfte verschieden sein sollen. Geld und Gut sollen geteilt werden, und jeder soll seine Häuser und Bankgüter besitzen und denselben Luxus genießen. Und nun will er sich der Gesellschaft, welche dieses Ziel Jahren von den Dächern predigt, anschließen... mit einem Wort, er will nun auch Sozialist werden.“

„Frau Meryan, die die besten Beschäftigten sind und noch in dieser Beziehung auch nur das Bestreben bei ihm sind...“

„Du wirst Dich doch nicht darum kümmern...“ schlüßte sie, „wie vertrieben, sich mit solchen Sachen einzulassen.“

sonst machst Du Dir vielleicht ein vollständig verkehrte Vorstellung. Was Berthold eigentlich will, ist durchaus schön und edel, aber eben deshalb ist es für dich verwerflich und wenn man seine Leute Schwärmer und Utopisten.

„Aber die Sozialisten tun doch immer so entsetzliche Dinge“, entgegnete sie, ihr verträutes Gesicht verunruht zu ihm erhebend.

„Du meinst das Volk aufheben und Straßenlandale hervorzuheben... womit ich angeblich ja auch die Fische verfolgen. Zum Glück kann man aber gegen diese Art von Schwärmer, aber unerschütterliche Prinzipien während die Anhänger derselben Geschäftler und politische Schwärmer sind, die das Volk bloß als Mittel zur Verwirklichung ihres Ehrgeizes benutzen wollen.“

„Frau Meryan sah seine Gemüthsstimmung und begriff nun auf einmal, wie sehr ihm die Sache zu Herzen ging. Ihre Stimmung wurde dadurch beruhigt.“

„Da es nun einmal so mit ihm bestellt ist, wird es ja am allerbesten sein, wenn er sich ver...“ sagte sie, ihre gewöhnliche heitere Stimmung zurückgewinnend. „Wann denkst Du mit Carla zu gehen?“

„Du meinst doch, Sie ist jetzt bereits von ihm unterrichtet, und nun wird sie erachte ich Sie in meinem Zimmer. Wenn Ludwig wird sie wohl nicht erscheinen. Und was ich Dir noch sagen wollte, es ist von dem größten Gewicht, Johanna, daß Du mit ihm nicht sprichst über das, was ich Dir von seinen Schwärmereien erzählt habe. Es ist am besten, die Sache tot zu schmeißen. Sie werden dadurch am sichersten ihren Platz. Mit einem Wort, wenn Du nicht willst, daß ich mich über ihn erhebe, dann soll ich mich wohl möglichst abhalten. Betrage Dich also so, als ob nichts Besonderes vorläge. Freilich ist in der ersten Zeit, wenn die Verlobung bekannt wird, wird es ihm an Aufmerksamkeitsstoff für seine Gedanken nicht fehlen.“

Er blickte auf seine Uhr. Es war halb Eins, also Zeit für den Lunch. Frau Meryan eilte nach Hause zurück, um zu kochen...

Er stand am Fenster, als sie ins Zimmer trat, und sie folgte gleich unwendig, ging er auf sie zu mit seiner angeborenen Höflichkeit, die er gegen sie trotz ihrer abhängigen Stellung nie einen Augenblick verläugnet hatte. Seit der Uebertragung am vorhergehenden Abend im Garten hatte er sie noch nicht wieder gesehen, und er war nun ganz darauf bedacht, ihr jedes teierliche Gefühl zu erproben.

„Carla...“ sagte er, indem er sie zum erstenmal bei ihrem Vornamen nannte und ihre beiden Hände ergriff, „ich lege Wert darauf, Dir die Versicherung zu geben, daß die Wahl unserer Söhne uns allen willkommen ist.“

„Ich danke Ihnen...“ flüsterte sie gerührt, und wie sie da stand, ganz formlos gekleidet, in ihrer schlanken gefeierten Anmut, den Kopf unter dem Druck ihrer Empfindungen nach vorne gebeugt, war ihre Haltung so vollkommen, daß Berthold's Worte sie mit unvorstellbarer Bewunderung und Sympathie anblitzte.

„Nun, das ist eine interessante Sache als eine reiche Bürgerliche.“ Wenn in bezug auf die Unterwelt ihrer Gefühle während des Gesprächs mit seiner Frau vielleicht etwas Argwohn bei ihm entwandte war, so fühlte er sich nun vollständig beruhigt.

„Und gerade weil wir Dich so gerne unsere Tochter nennen wollen, bemerke er in einem ganz tabularen Tone, wäre eine offene Erklärung uns viel lieber gewesen... das darfst Du jetzt wohl einsehen, nicht wahr?“

„Nun, das begreife ich... und wir fühlen uns auch dabei glücklich, erwiderte sie, den Kopf noch tiefer beugend. Berthold sah sie, doch ist er ihrem Gelächter zu folgen konnte, aber die schmerzlichen Erfahrungen seit seinem Anblick...“

„Verteile Dich darin nicht mehr, mein armes Kind...“ unterbrach er sie schnell und brühte ihr mit trübender Herzlichkeit die feinen Hände, welche noch immer in den seinen lagen. Darum zog er einen Seiten herbei, ließ sie darauf Platz nehmen und blieb selbst stehen, bis er sich wieder erhob und her über die Leuchte ging gegen einen der Bilderhaken, während Carla, still und berehend wie immer, sich fragte, was hinter so viel Gleichgültigkeit sich nur verbergen könnte. In eine absolute Unmöglichkeit verdrängte sie nicht zu glauben, und obwohl sie über die so unvorhoffte Wendung innerlich jubelte, suchte sie doch nach der Ursache, die sich nach ihrer Vermutung verbergen hielt... eine Vermutung, in der sie durch die feierlichen Bedingungen der Unternehmung noch mehr bestärkt wurde.

(Fortsetzung folgt.)



Frühe alles Behalte das Beste.

Caramel-Malz-Bier, Freyberg's Brauerei.

sehr gehaltreich hergestellt und ausserordentlich wohlschmeckend, ungekühlt

Telephon 66.

Kinderwagen



nur beste Fabrikate, von 10⁸⁵ an.



Sportwagen

von 2⁷⁵ an.

Leopold Nussbaum, Ulrichstr. 60/61.

Wohnungs-Anzeigen

Eine Wohnung zu vermieten, 1. Juli zu beziehen. Stöhr, Bergstr.

Zu Pfingsten

kaufe ich meinen Kostüm-Rock Preis 18 Mk. bis 350 meine Bluse Preis 15 Mk. bis 175 bei

Paul Eppers, Gr. Ulrichstr. 9.

Riederstoffe, Mouffette, Badschiffe etc. zu sehr billigen Preisen.

Die Rechte u. Pflichten des Mieters.

Preis 20 Pfennig. Volks-Buchhandlung, Burg 42/43.

Standsamliche Nachrichten.

Gehe-Ed. Steinmeier 2, 17. Mai. Angeboten: Käser Petrovi und Anna Koppe (Brunnen 23 und Sumböhr 4). Arbeiter Max Kaus Sohn (Fosterstraße 59). Bergmann Berges Z. (Braunhüßl). Arbeiter Peter Z. (Friedrichstr. 1). Arbeiter Schließer (Ritterhof 1). Schloffer Schmidt S. (Steinbohr 23). Schlichter Ede Z. (Freienfeldstr. 20). Schloffer Peter Z. (Brunnenstraße 11). Arbeiter Betsmann Z. (Gutenstr. 2b). Eisen-Affentz Holz Z. (Hochstraße 4). Arbeiter Schabel Z. (Vollauerstraße 6). Arbeiter Peter Z. (Friedrichstr. 48). Arbeiter Schabel Z. (Guthstr. 1). Arbeiter Schabel Z. (Vollauerstraße 6). Arbeiter Peter Z. (Friedrichstr. 48). Arbeiter Schabel Z. (Guthstr. 1). Arbeiter Schabel Z. (Vollauerstraße 6).

graph Hoffmann S. (Mauerstr. 76). Arbeiter Bieger Z. (Mittelstraße 4). Arbeiter Max Kaus Sohn (Fosterstraße 59). Bergmann Berges Z. (Braunhüßl). Arbeiter Peter Z. (Friedrichstr. 1). Arbeiter Schließer (Ritterhof 1). Schloffer Schmidt S. (Steinbohr 23). Schlichter Ede Z. (Freienfeldstr. 20). Schloffer Peter Z. (Brunnenstraße 11). Arbeiter Betsmann Z. (Gutenstr. 2b). Eisen-Affentz Holz Z. (Hochstraße 4). Arbeiter Schabel Z. (Vollauerstraße 6). Arbeiter Peter Z. (Friedrichstr. 48). Arbeiter Schabel Z. (Guthstr. 1). Arbeiter Schabel Z. (Vollauerstraße 6).

Wolf 27 3. (Südstraße 62). Eisenbohrer Röhmann, 43 3. (Heideburgerstraße 3). Arbeiter Götting und Kaffen Röhmann, 85 3. (Friedrichstr. 1). Bergarbeiter Schabel Z. 30 Pf. (Hochstraße 6). Bergarbeiter Kulla, 44 3. (Hochstraße 6). Galle-Wald (Gr. Brunnenstr. 3a.) 17. Mai. Aufgehoben: Bergarbeiter Peter Z. (Friedrichstr. 48). Arbeiter Schabel Z. (Guthstr. 1). Arbeiter Schabel Z. (Vollauerstraße 6). Arbeiter Peter Z. (Friedrichstr. 48). Arbeiter Schabel Z. (Guthstr. 1). Arbeiter Schabel Z. (Vollauerstraße 6).

Kleiner Verkaufs-Anzeiger.

Abzahlungs-Geschäfte
R. Muckenbach, Gr. Ulrichstr. 24, II. u. III.
L. Eichmann, Grosse Ulrichstr. 11 (ehemalig Schulstr., Kaiserstraße).
Karl Klinger, Gr. Ulrichstr. 20, I. u. II.
Paul Sommer, I. u. II.
M. Thiele, Göbenstr. 1, pt.
Bettfedern, Betten
Herrn. Baumüller, Burgstr. 5.
Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.
Otto Barkhardt, Gr. Märkerstr. 17.
Böttcherwaren
Gustav Hartmann, Zapfenstr. 20.
Paul Herbecke, Dachritzstr. 5.
Friedr. Schermer, Streiberstr. 54.
Brauereien
F. Günther, Halle a. S.
Caramel-Malz-Bier
Schützen, Pelikan mit Jungem Heinrich Möllers W., Schwemme - Brauerei, NB. Man acht, gen. a. d. Schützen.
Brauerei Sternberg, Lützenscha Niedelgasse: Halle a. S.
Fabrik-Eiseln
Friedrich Joss, Gr. Steinstr. 49.
H. Jossentzer, Canasarweg 20.
Hallesches Kohlenwerk G. m. b. H.
E. Linke & Strödel, Telefon 98.
Mehner & Hildner, Deutscherstr. 21.
Richard Wolf, Verlag, Königstr.
Bäretzen, Bienen, Pflanzl.
Max Jacobi, Schmeierstr. 1.
A. Kautmann, Leipzigerstr. 26.
Franz Martini, Leipzigerstr. 15.
Butterhandlungen
H. Doller, Leipzigerstr. 64.
Kretz Krosen, Thomasstr. 5.
Dunke & Gessner, Telefon 1682
Control-Kassen
Anker-Contr. Kasse, Verh. 8.5 Zimmer, Jagstr. Cel. 3124.
Drogen und Farben
Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.
Carl Bieler, Thomasstr. 49.
V. Ender, Wuchererstr. 31.
Ernst Fischer, Moritzwagnerstr. 74.
Paul Frische, Deutscherstr. 74.
Germania-Drogerie, Kaiserstraße.

Wagen und Farben
Klein-Drogerie, Lindenstr. 55.
O. Kramer, gg. d. Glauch. Kirche.
Markur-Drogerie, Wuchererstr. 75.
Paul Hökel, Gr. Gosenstr. 12.
Max Ott, Steinweg 26.
Franz Poppe, Bollbergerweg 1.
M. Esdler, Rannischerstr. 2.
Schleichberg-Drogerie, Reitzstr. 111.
Stern-Drogerie, Geislerstr. 6.
M. Waltz, Nollstr. 11.
Damen- u. Kinderkonfektion
Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.
Damen-Kleiderstoffe
Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.
Damenputz-garn- u. ang-Hüte
H. E. Bauer, Reilstr. 9.
Adolf Kiesel, Leipzigerstr. 79.
Klara Leschner, Lindenstr. 53.
Julius Wiedemann, Schmeierstr. 4.
Damen- u. Kleiderstoffe
Carl Barck, Nikolaisstr. 6.
Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46.
Karl Henig, Geislerstr. 18.
A. Nehaegel, Markt, Roter Turm.
Hin- u. Verkaufsgeschäfte
F. Heenicke, Kl. Ulrichstr. 18.
M. Kieffel, Herronstr. 20.
Eisen- und Stahlwaren
F. Köhler, Zwingenstr. 3.
F. Lindenbahn, Königstr. 8.
F. Schneider, Merseburgerstr. 4.
Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.
Maerz Oefen
Christina Glaser, Gr. Klausstr. 24.
Gr. Ulrichstr. 57.
Wilh. Heckerl, Am Güterbahnhof 7.
F. Lindenbahn, Königstr. 8.
Fahrräder u. Nähmaschinen
Paul Hagemann, Gommergasse 2.
Ludwig Jung, Berlinerstr. 18/22.
Henry Meppig, Reilstr. 2.
F. Laner, Geislerstr. 16.
M. Rep., all. Syst.
Max Priffer, Gr. Märkerstr. 8.
Otto Sparmann, Gr. Steinstr. 47.
Färberien u. Wäscherien
Fernsp. 595.
Galgenberg
Läden in allen Stadtteilen
Union
Färberei u. chem. Reing.-Anstalt.
Inh. C. Spengler
Franz Wolff, Weber 14 eig. Läd.
Fleischermeister-Wurstfabriken
M. Brodthahn, Kapellengasse 4.
Carl Dietrich, Thomasstr. 12.
Otto Hofmann, Streiberstr. 8.

Fleischermeister, Wurstfabriken
Wurstofferte. Wir in Anbetr. von
Leberwurst à 60 Pf., **Boswurst** à 60 Pf., **Silberwurst** à 60 Pf., **Knackwurst** à 60 Pf. - Versand nicht unter 10 Pfund.
Fritz Hofeleich, Augustastr. 18.
Paul Kaiser, Delitzscherstr. 14.
K. Klostermann, Advokatenweg 37.
Gustav Koegel, Gr. Steinstr. 22.
Karl Kögel, Geislerstr. 26.
Franz Kopf, Mansfelderstr. 10.
Franz Kunze, Burgstr. 59.
August Mangold, Merseburgerstr. 105.
Robert Schäfer, Königstr.
Rob. Thürmer jr., Alter Markt 26.
Galanterien u. Spielwaren
Gebr. Butterwisch, Landwehrstr. 9.
En gros-Lager
Freund & Müller, Leipzigerstr. 54.
Theodor Lüthj, Poststr. 6.
Gardinen, Tapische
Arnold & Fritzsche, Gr. Ulrichstr. 1.
Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.
Gärtnerien, Blumenhandlungen
Paul Schäfer, Ludwigstr. 18.
Oskar Wünsche, Gr. Steinstr. 34a.
Glas und Porzellan
Louis Böker, Leipzigerstr. 7.
Grammophon u. Musikinstrument.
Carl Dorn, Neue Promenade 14.
P. Wolf, Spiegelstr. 1.
Handlocherwagen-Fabriken
Oskar Kutscher, Stollmacherei, Moritzkirchhof 10.
Theodor Lüthj, Leipzigerstr. 94.
Ernst Seitzmann, Merseburgerstr. 16.
Haus- und Küchengeräte
Wilh. Heckerl, Gr. Ulrichstr. 57.
Am Güterbahnhof 8.
Herrn-Garderobe u. -artikel.
Blankenstein, Leipzigerstr. 36.
Gr. Steinstr. 36.
Schmeierstr. 21.
Ernst Galmeyer, Steinweg 7.
F. C. Schicht, Leipzigerstr. 9.
Handschuhfabrik
Union-Club, Delitzscherstr. 93.
M. Schwedler, Kl. Ulrichstr. 24a III.
Herrn-Damen-Wäsche, Schürzen
Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.
Albert Reichardt, Burgstr. 1.

Hornhuchen, Zuckerwaren
Friedrich Bock, Schmeierstr. 18.
W. Schmidt, Gr. Steinstr. 34a.
Hüte u. Hüben
Aderhold & Müller, Gr. Ulrichstr. 42.
Friedrich Fietzer, Geislerstr. 23.
Magazin z. Pflanzl., Sok. Kleinschmid-Str. 13.
Gehees: **M. Hübner**, Leipzigerstr. 15.
Union-Club, Delitzscherstr. 93.
Kaffee, Kaka, Tee
C. O. Hüsch, Leipzigerstr. 51.
Alb. Grim, Nehd., Steg 15.
Ernst Öchse, Leipzigerstr. 95.
A. Reichardt jun., Burgstr. 69.
F. H. Weber, Gr. Steinstr. 43.
Pottel & Broskowski, Gr. Ulrichstr. 33.
Kaffee-Zusatz u. -ersatz.
Meinr. Frank Söhne, Ludwigsburg.
Kaffee-Zusatz: Aecht Franck.
Kaffee-Zusatz: Enrlio.
Kartonges
Georg Hill, Gr. Steinstr. 27/28.
W. Schmelz, Jakobstr. 80.
Rechnung
H. Ehrig, Bekleid.-Gegenstr. j. Art.
Bekleidungswaren
Franz Baumgärtel, Lessingstr. 24.
F. Beerholdt, dicht am Markt.
Ernst Clausius, Rich. Wagnerstr. 16.
Alwin Giese, Geislerstr. 32.
C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26.
A. H. Schulze, Merseburgerstr. 5.
Friedr. Wagner, Landbergerstr. 59.
Korwarsen, Kinderwagen
C. Hesse, Martinstr. 13.
Lampen, Klammern
A. P. Herzer, Geislerstr. 62.
Hugo Krug, Taubenstr. 2.
Gustav Scherler, Albrechtstr. 22.
Lederhandlungen
Carl Friedrich Bröderstrasse 4.
Stegm. Jacob, Gr. Märkerstr. 6.
Wilh. Kranig, Neue Promenade 15.
H. Präfertor, Nikolaistr. 12.
Herz. Schmidt, Geislerstr. 23.

Margarine
Alfr. Gehlisch, Merseburgerstr. 43.
Gen.-Depot v. Rosinsky & Witk.
Mechanik, Optik
Hch. Ploemming, Schmeierstr. 22.
Paul Mäder, Leipzigerstr. 92.
Karl Schäfer, Gr. Steinstr. 29.
Möbel-Magazine
G. Bieler, Albrechtstr. 89.
K. Bieler, Köln Läden.
Grosse Auswahl in Ausstattungen.
Friedr. Scherl, v. 27, Vertik. 34 M. a.
Kranz Boas, Meckelstr. 9.
L. Eichmann, Gr. Ulrichstr. 51.
Herbert Gadau, Spitze 38.
Bernh. Grünwaldt, Mittelstr. 5a.
G. Schabitz, Gr. Märkerstr. 26.
Obst- und Südfrüchte
Bücherei- u. Buchhandlung, Markt 36.
Größtes Geschäft am Platz.
Privat-Lehr-Institute
Carl Gieseguth, Sternstr. 10.
Kand. gewissl. gewerkschaftl.
Buchführung - stenograph.
Schreibmaschinen - Schreib.
Konzeptsch. - **Rechnen** möglich.
Schneiderei- u. Bekleidungsartikel
Brunner & Benjamin, Ulrichstr. 22/23.
Alte Markt 55.
Wilh. Hellert, Tuche, Kalkationstr. 6.
P. Ochsenschnecht, Gr. Klausstr. 5.
F. C. Wissel, Marktplatz 11.
L. Zentgraf, Steinstr. 7.
Schwarzwaren
Kleider, Schuhen, Seiwäsche 15.
F. Klapp, Uranstr. Schließerstr. 6.
Paul Scheer, Kl. Ulrichstr. 24.
Schuhfabrik, Merseburgerstr. 47.
Sofen und Parkettieren
Hala
Kornstraße im Karton à 25 Pf.
Salmiak - Terpenin-Seifenpulver
Marke Platte
in 1/2 Pfund-Paketen à 20 Pf.
sind die bevorzugtesten Waschmittel jeder Hausfrau.
Zu haben in den Filialen des **Allg. Konsumvereins Halle** und einschlägigen Geschäften.

Spezialion, Möbeltransport
O. Klotzer & Co., Brunnenstr. 56.
W. Müller, Brunnenstr. 62.
Spezialion u. Wäme
O. Dreher, Hallerentropfen, Leipzigerstr. 43.
Blauer & Co., Kl. Ulrichstr. 21.
Max Kaul, Leipzigerstr. 83.
Max Kaul, Magdeburgerstr. 69.
Bruno Müller, Gr. Braukausstr. 8.
Reke Leipzigerstr.
Tapeten, Lino, Wachs
Arnold & Tretsch, Gr. Ulrichstr. 1.
Lindemann, Königstr. 18.
K. Kapellier, Schmeierstr. 2.
Urban- u. Soldwaren
Rob. Brünne, Geislerstr. 2.
R. Grüt, Geislerstr. 62.
Friedrich Hofmann, Klausstr. 28.
Alfred Koch, Poststr. 1.
Carl Rosas, Geislerstr. 61.
A. Schäfer, Leipzigerstr. 78.
M. Zanke, Leipzigerstr. 37 a Turm.
Verkehrsmittel
Gemütl. Bienen, Taubenstr. 28.
C. Kuter, Kl. Ulrichstr. 57.
Moritzberg, Hatz 51.
Triumph-Automat, Leipzigerstr. 85.
Zentral-Automat, Gr. Ulrichstr. 62.
Wohn-Woll-Tapete
Franz Baume, Lindenstr. 56.
Chr. Brunner, Brunnenstr. 37.
Richard Bise, Marktplatz 1.
Anna Seelig, Moritzwagnerstr. 8.
Sehr-Techniker
F. Hirschke, Leipzigerstr. 34.
Willy Huder, Leipzigerstr. 87.
Eigarrenhandlungen
Emil Beck, Kl. Ulrichstr. 1.
Rauch-Nachschalle - **Zigaretten**
P. M. Reichel, Wilmstr. 109.
H. Frösch, Ludw. Wuchererstr. 46.
M. Müller, Kl. Ulrichstr. 3.
Robert Schedel, Herronstr. 11.
F. Soldmann, Königstr. 83.
Julius Wiedemann, Schmeierstr. 4.
Ammendorf.
Ernst Mewes, Adler-Drogerie.
O. Probsthahn, Bettfedern, Betten
W. Wüschler, Schuhwaren.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 115

Halle a. S., Mittwoch den 19. Mai 1909

20. Jahrg.

Verbandsstag der Bergarbeiter.

Kr. Eisenach, 17. Mai 1909.

Im geräumigen Saale des Zirkels haben sich heute die Delegierten des Bergarbeiterverbandes zusammengefunden, um in enger Arbeit die Beschlüsse zu prüfen und zu fassen, die ihren Berufsgenossen ein menschenwürdiges Dasein erkämpfen sollen. Die Generalversammlung hielt sich unter der Einwirkung des Kampfes um besseren Bergarbeiterlohn, der durch die furchtbare Radbodkatastrophe aktuelle Bedeutung erlangt hat.

Da die üblichen Formalitäten — Eröffnungsfeier, Wahl des Bureau's, Festsetzung der Tagesordnung usw. — bereits am vorausgegangenen Sonntag erledigt wurde, so wird in die Verhandlungen sofort eingetreten. Am der Statutenberatungskommission schließt sich zu ihrer Arbeit zu geben, erfüllt sich Kamerad Julemann das Wort zum ersten Referat über die Veränderung des Statuts, das nach dem Gutachten des Vorstands Staffierung der Beiträge und größere Autonomie der einzelnen Bezirke und Zählstellen vorstelt.

In längeren Ausführungen begründet Redner den Entwurf des Vorstands. Da die Löhne der einzelnen Bergreviere äußerst verschieden sind, so scheint eine allgemeine Erhöhung der Beiträge ungerath und der freiwillige Beitrag von 50 Pf. für die Reviere mit höheren Löhnen als praktisch. Von einer Einführung einer Umsatzunterstützung verweist sich Redner nicht allzuviel und glaubt, daß dieselbe nur eine Quelle der Inanspruchnahmen und Streitigkeiten werden dürfte. — Auf Grund der Statistik des Allgemeinen Knappschaftsvereins zu Bochum, wonach 50 Prozent aller Erwerbslosen weniger als 15 Tage arbeiten, ersucht Redner, alle Anträge auf Erweiterung der Kranken- und Invalidenversicherung abzulehnen, da eine derartige Belastung ohne eine allgemeine Erhöhung der Beiträge nicht durchzuführen sei. Wesentliche Änderungen in bezug auf die Arbeitslosenunterstützung, wie es eine Reihe Anträge werden, werden als unmöglich bezeichnet, da dadurch die Verbandskasse ganz erheblich belastet würde. Auch ein der Arbeitslosenunterstützung könne nicht allzuviel geändert werden, da die Summen hierfür sich ungenüher gesteigert haben. Im ersten Quartal 1909 wurden hierfür fast 200 000 Mark verausgabt. Die weiteren Ausführungen erstrecken sich auf Verwaltungsangelegenheiten, auf größere Selbständigkeit der Zählstellenverwaltung, Agitation und Erweiterung des Vorstands. Redner empfiehlt die Vorlage des Vorstands, die allen Bedürfnissen der Kameraden Rechnung trage, zur Annahme und glaubt, daß diese geeignet sei, das Vertrauen der Bergarbeiter zu ihrer Organisation zu stärken. Die Unterstützungsforderung der getheilten Anträge erledigt sich dadurch, daß fast alle Anträge, die sich mit der Vorstandsvorlage decken, unterstügt werden. Bei dieser Gelegenheit erfaßt man, daß die all erhabenen Veranlassungen der „christlichen“ Organisationsleiter, auf unzureichender Auffassung im Bergarbeiterverband in den Kreisen der Mitglieder keinen Boden gefunden haben, da dieselben keine Anträge, auf schärfere Kontrolle der Verbandskasse keine Unterstützung fanden.

Die Generaldebatte über den Statutenentwurf sowie der unterstützten Anträge gestaltete sich äußerst lebhaft. Wiesemann-Büttgenborn ist gegen den freiwilligen 50 Pfennigbeitrag; ferner möchte er den Bezug der Sterbeunterstützung von einer einjährigen Mitgliedschaft abhängig machen. B. d. d. Effen spricht sein Einverständnis mit der Beitragsverhöhung aus, ist jedoch gegen die Anstellung von Ortsbeamten. Reumann-Notthausen glaubt, daß die Zeit zur Einführung eines freiwilligen Beitrags nicht geeignet ist, er habe den Antrag, gegen jede Beitragsänderung zu stimmen. S. u. L. Altemeyer will den Beitrag nach der Lohnhöhe, nicht nach dem Alter der jugendlichen Arbeiter festgesetzt wissen, auch spricht er sich gegen die Beitragsverhöhung und wünscht größere Bewegungsfreiheit der Zählstellen und Erhöhung des Präsidents der am Ort verbleibenden Beiträge zum Zwecke der Agitation, die heute leider den Bezirksleitern fast allein überlassen sei. Ferner wünscht er Einführung von Schiedsgerichten zur besseren Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Vorstand und einzelnen Mitgliedern, wobei er auf den Epantioflottist exemplifiziert.

S. a. G. gibt als Vorsitzender bekannt, daß einem auf Jede Oberhausen beschäftigten Kameraden seine Entlassung nachgeschickt werden sei, weil er seine Delegation trotz Urlaub ausbleibe. Die Generalversammlung nimmt diesen Akt der Verfolgungswut der Erwerbslosen mit st. i. m. i. f. e. m. P. u. e. n. t. g. e. g. e. n.

Im Gegensatz zu vielen Delegierten des Ruhrreviers plädieren alle Reviere mit niedrigen Löhnen, besonders Schlesiens, Mitteldeutschlands und Süddeutschlands lebhaft für die Beitragsstaffelung der Verbandsvorlage. S. a. n. g. Wabenburg hält die Einführung von Klassenbeiträgen für ein Gebot der Gerechtigkeit. Die Hälfte der schlesischen Bergleute, besonders der Schläpfer und Lagerarbeiter erreichen kaum 3 Mark Lohnhöhe, so daß der bisherige Beitragsmodus die Ausbreitung des Verbandes sehr hindere. Den freiwilligen 50 Pfennigbeitrag

werden trotzdem im Waldburg sehr viele Kameraden zahlen. Die Einhaltung der Rühnigungsfrist bei Lohnkämpfen würde bei Differenzen geradezu lähmend und müße dringend beseitigt werden. Andere Delegierten der Ruhrreviere stellen sich auf denselben Standpunkt. Die Außenreviere und eine große Minorität der Ruhrrevierdelegierten stehen auf dem Boden der Vorstandsvorlage, die morgen von einer 13gliedrigen Kommission durchgearbeitet wird. Die Generaldebatte füllte den ganzen ersten Tag aus und wird mit großer Lebhaftigkeit und Sachlichkeit geführt. Die Sitzung wird um 8 Uhr auf Dienstag vertagt.

Deutscher Reichstag.

229. Sitzung, Montag, den 17. Mai, nachmittags 1 Uhr.

Präsident Graf Stolberg teilt mit, daß Graf Joppelin das Präsidium und die Mitglieder des Reichstags telegraphisch eingeladen hat, am 5. Juni in Friedrichshagen das Reichstagsfest zu befehligen und teilweise eine Fahrt mit ihm zu machen. (Wab.)

(Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der zweiten Beratung des **Widwundengesetzes**, sie beginnt mit der Beratung des § 17d. Ein Antrag Albrecht und Genossen (Soz.) auf Einführung einer mindestens zur Hälfte aus **Sachverständigen** bestehenden Kommission, welche vor der Entscheidung über die Vorhaben gegen Anordnungen bei der Widwundbekämpfung im Anlande gehört werden muß, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freireisigen abgelehnt. Die Kommissionsfassung wird angenommen, der Rest des Gesetzes ebenfalls ohne Debatte. Es gelangen ferner mehrere Resolutionen zur Annahme, darunter auch die auf unentgeltliche Herausgabe von Werkstätten seitens des Reichsgeheimdienstes.

Es folgt die erste Beratung des Entwurfs eines **Etatgesetzes für die Schulpflicht**. Staatssekretär Denburg empfiehlt den Entwurf, der die Erfüllung eines Wunsches der Budgetkommission sei.

Abg. Gräberger (Zentr.) beantragt die Hebung der Unterrichts an die Budgetkommission. Besondere Bedenken haben wir gegen § 10, welcher bei der Erwerbung von Eichenbäumen, bei Anlage von Straßenbauten, Anlagen usw. der Vermählung eine sehr weitgehende Macht einräumt.

Abg. Dr. Arning (natl.) schiebt sich dem Antrag auf Vermählung an die Budgetkommission an.

Staatssekretär Denburg will erwidern, als ein Herr von der Justizverwaltung eine große Menge Pflanzstätten in den Situationsaal und auf die Journalistenkabinen wirft. Er beklagt sich darin darüber, daß ihm auf Eingaben, wie Wilhelm II. zu helfen sei, nicht geantwortet ist.

Präsident Graf Stolberg läßt den Herrn entfernen.

Staatssekretär Denburg: Die Frage der Selbstverwaltung steht doch nur in sehr losem Zusammenhang mit dem Entwurf.

Abg. Rebebour (Soz.): Auch wir stimmen dem Antrag auf Hebung der Unterrichts an die Budgetkommission zu, auch wir haben mancherlei Einwände in bezug auf die in Süddeutschland bestehende sogenannte Selbstverwaltung. Unsere Hauptbedenken liegen auf diesem Gebiet. Besonders haben wir gegen § 4 Bedenken, welcher die Festung der in den Etats als außerordentlich gekennzeichneten Beherrschung im Wege der Anleihe zu Lasten der Schuldenbeiträge erfolgen lassen will. Es bestehen gar keine Einrichtungen, die der Bevölkerung einen Einfluß gestatten. Dazu kommt, daß die Finanzen in Süddeutschland in absehbarer Zeit sich nicht zu gestalten werden, auch nicht durch die Diamanten des Staatssekretärs (Heiterkeit h. d. Soz.), daß sie für außerordentliche Bedürfnisse die Bedienung selbst beschaffen können. (Zustimmung und Beifall h. d. Soz.)

Abg. v. Wern (kons.) erklärt das Einverständnis seiner Fraktion mit der Kommissionsberatung.

Staatssekretär Denburg: Die Polemik der Herren Gräberger und Rebebour richtet sich im Grunde nicht gegen mich, sondern gegen Gesetze, die der Reichstag beschlossen hat.

Die Vorlage geht an die Budgetkommission. Es folgt die erste Beratung der Vorlage über die Verwaltung des Reichsinvalidentfonds und des **Widwundenversicherungsfonds**. Es handelt eine Vereinfachung der Verwaltung. In Rücksicht auf die in Wäldern zu erwartende Aufhebung des Invalidentfonds soll eine Bilanz über ihn nicht mehr aufgestellt werden.

Die Vorlage wird in erster und gleich darauf debattellos in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes gegen den **unsaufmerksamen Wettbewerb**. § 1 legt fest, wer im geschäftlichen Leben zu Schäden des Wettbewerbs Handlungen vornimmt, die gegen die guten Sitten verstoßen, auf Schadenersatz und Unterstellung in Anspruch genommen werden kann. Die Bestimmung soll sich auch auf den Verkehr mit landwirtschaftlichen Produkten beziehen.

Abg. Dr. Ritter (Zentr.) begrüßt das Gesetz als großen Arbeitgeberlichen Fortschritt.

Abg. Ling (Wpt.) erklärt sich unter Zurückstellung weiterergehender Wünsche für die Vorlage.

Abg. Müller-Meinungen (Freis. Wpt.), Abg. Dr. Sievers (natl.), Abg. Dr. Jund (natl.), Abg. Graf v. Carmer (kons.) begrüßen die Vorlage.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Die Generalklausel im § 1 hat bei Bedenken, daß die Aufstellung, was gegen die guten Sitten verstoßen, vielfach unklar ist, und was verstoßen ist bei den bestehenden und nichtbestehenden Klassen. Wir lassen aber

unserer Bedenken fallen und stimmen für den § 1 in der Kommissionsfassung. (Zust. h. d. Soz.)

§ 1 wird angenommen. Bei § 3, dem **Reklameparagrafen**, liegt ein Antrag Noeren vor, die Worte „tatsächlich zu sein“ zu streichen. Der Reichstag begehrt dies damit, daß die Reklame von einem Richter als Reklame tatsächlicher Art, kann aber als nicht tatsächlicher Art angesehen werden könne. Die Streichung ist deshalb erforderlich. Geheimrat Dungs wendet sich gegen die Streichung, während die Abg. Arnold (kons.) und Ling (Wpt.) den Antrag bekräftigen.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Wir können dem Antrag Noeren nicht zustimmen. Die Streichung würde die Rechtssicherheit nur steigern. Daß das Publikum unter widersprechenden Urteilen zu leiden hat, ist allerdings richtig. Ob hängt ja das Schicksal eines Menschen vor Gericht nur von dem Umfang der Reklame seines Namens ab. (Zust. wahr h. d. Soz.) Es liegt in diesem Sinne Veranlassung vor, die strafrechtliche Seite des unfauleren Wettbewerbs noch weiter auszubilden. Es wird so wie so dadurch nur der Geist der Denunziation in die Gesellschaft hineingetragen. (Zust. wahr h. d. Soz.)

Nach weiterer ungenügender Debatte wird der Antrag Noeren angenommen. Der gemäßete § 3 gelangt hierauf zur Annahme gegen Sozialdemokraten und einige Freireisige.

§ 6 handelt von **Ausverkauf** und gibt den höheren Verwaltungsbehörden die Befugnis, bestimmte Arten von Ausverkäufen, von der Anzeige des Grundes abhängig zu machen.

Abg. Müller-Meinungen (Freis. Wpt.) begründet einen Antrag eine Bestimmung einzufügen, wonach die Verwaltungsbehörden die zuständigen Handels- und Gewerbebetriebe zu hören gehalten sein sollen.

Nachdem der Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg auf Ablehnung gebeten, wird der Antrag Müller-Meinungen gegen die Stimmen der Konfessionsdeutschen angenommen.

§ 10a, von der Kommission eingeführt, bedroht die Zahlung und Annahme von **Schmiergeldern** mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr und Geldstrafe bis zu 5000 Mark. Die Abgeordneten Albrecht und Genossen (Soz.) beantragen Streichung des Paragraphen.

Abg. Dr. Frank (Soz.) Selbstredend halten wir das Schmiergeldverbot für eine sehr wohl duftende Blume, die dem Boden des Kapitalismus gepflanzt ist. Wir können aber nicht anerkennen, daß die Mittel der Selbsthilfe erschöpft sind. Das beste Mittel gegen das Schmiergeldverbrechen ist die auserwählte Entlohnung der Arbeiter und Angestellten. (Beif. Zust. h. d. Soz.) Außerdem reichen die Bestimmungen des Strafgesetzes der Gewerbeordnung und des Handelsgesetzbuchs völlig aus. Schon heute kann der Arbeiter, der Handlungsbüro wegen Intrene entlassen werden. Das ist ein besserer Schutz für die Arbeitgeber als dieser § 10a. (Zust. wahr h. d. Soz.) Es ist auch zu bedenken, daß der Begriff des Schmiergeldes absolut nicht feststeht. Die harmlosesten Trinkgelde, die kleinste Provision, die eine Köchin vom Wädel erhält, kann unter den Begriff gebracht werden. Die Gefahr besteht, daß die schuldigen Fälle zu schamloser Verfolgung mißbraucht werden. (Zust. wahr h. d. Soz.) Die wirklichen, schlimmen, gefährlichen Fälle des Schmiergeldverbrechens: die Bestechung durch feste Auftragsarbeiten usw. werden auch in Zukunft unbeeinträchtigt bleiben, während man arme Leute fallen und bestrafen wird. (Zust. wahr h. d. Soz.) Alle Organisationen der Handlungsbüro haben sich gegen diesen Paragraphen geäußert. (Zust. wahr h. d. Soz.)

Abg. Graf Carmer-Ziefers (kons.) verteidigt den Paragraphen, der sich in erster Linie gegen die bestehenden Arbeitgeber und erst in zweiter Linie gegen die bestehenden Arbeitnehmer richtet. (Beif. Beifall rechts.)

Abg. Dr. Mündan (Freis. Wpt.) bezeichnet den Paragraphen als hochbedeutend.

Abg. Ling (Wpt.) hat eigentlich auch Bedenken, will es aber auf den Versuch ankommen lassen und bittet, den Antrag Albrecht abzulehnen.

Abg. Dr. Ritter (Zentr.) und Abg. Dr. Jund (natl.) erklären sich für den Paragraphen 10a, ebenso Abg. Carmer (Soz.) (Freis. Wpt.) im Namen der Mehrheit der Freireisigen und im Gegensatz zum Abg. Mündan.

Abg. Dr. Rothhoff (Freis. Wpt.) wiederholt seinen scharfen Protest gegen bezahlte Bestimmungen aus der ersten Lesung. Die Angestellten lassen sich dadurch nicht täuschen, daß man behauptet, diese Bestimmung richte sich in erster Linie gegen die Internerger. Mindestens müsse der zweite Teil des Paragraphen, der die passive Bestechung unter Strafe stellt, gestrichen werden.

Abg. Steig (Wpt.) hat sachlich gegen den Paragraphen nichts einzuwenden, wünscht aber eine bessere Fassung. Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Die Bestimmungen hatten eine Strafbestimmung wegen der Schmiergelde in das Gesetz nicht aufgenommen, weil sie deren Schwereigkeit, eine geeignete Fassung zu finden, bezweifelbar war. Die in der Kommission schließlich gefundene Fassung halten aber auch wir für geeignet.

Abg. Dr. Frank (Soz.): Die Herren von der Rechten besorgen sich auf englische Gesetze. Vorstehend hält die Zeitung für englische Gesetze auch bei Verfassungsfragen an. (Zust. h. d. Soz.) In England ist übrigens jede einzelne Verfolgung von dem Entschieden des Justizministers abhängig. Demnach werden dort nur besonders trafe Fälle verfolgt. Wir sind in unserer Hebergung nicht inandem geworden, daß es sich um ein Gesetz gegen die Reiner handelt, während die Großen, Tippelstirn und Konfessionen, nicht gefast werden. (Beif. Zust. h. d. Soz.)

Es machen hier, wenn auch unbestimmt, ein Ausnahme-

Neue Blusen! — Neue Röcke!

für jeden Zweck und jede Figur, grösste Auswahl bei anerkannt **niedrigsten Preisen.**

Preise sind herabgesetzt

für Kostüme, Paletots, Staubmäntel und alle schwarze Konfektion!

LOWENMÄRKE.

Weseg gegen die Arbeiter. — Sollten Sie unserem Antrag auf ...

Unter Abänderung der Paragrafen werden demselben ...

Der Antrag Albrecht wird abgelehnt, § 14 unverändert ...

Schluss 1/2 Uhr.

Stadtverordneten-Sitzung.

Montag, den 17. Mai 1909, nachmittags 4 Uhr.

Vorsitzer: Stadner.

Eröffnung: Eine Eingabe von Anwohnern der Werksbergstraße ...

Die Sache geht an den Bauausschuss. Der bekannte ...

Der Antrag wird abgelehnt, § 14 unverändert ...

Die Angelegenheit ist für einen Teil der Arbeiterstraße ...

Die Angelegenheit ist für einen Teil der Arbeiterstraße ...

Die Angelegenheit ist für einen Teil der Arbeiterstraße ...

Die Angelegenheit ist für einen Teil der Arbeiterstraße ...

Die Angelegenheit ist für einen Teil der Arbeiterstraße ...

Die Angelegenheit ist für einen Teil der Arbeiterstraße ...

Die Angelegenheit ist für einen Teil der Arbeiterstraße ...

die auf dem folgenden Gebiet und dem Feuerungsstellen nicht ...

Stadtd. Röhme wendet sich gegen die Einberufung solcher ...

Der bei dem Beginn der Sitzung eingegangene sozialdemokratische ...

Der Vorbesitzer meint, die Wohnungsangelegenheit sei ja jetzt ...

Der Vorbesitzer meint, die Wohnungsangelegenheit sei ja jetzt ...

Der Vorbesitzer meint, die Wohnungsangelegenheit sei ja jetzt ...

Der Vorbesitzer meint, die Wohnungsangelegenheit sei ja jetzt ...

Der Vorbesitzer meint, die Wohnungsangelegenheit sei ja jetzt ...

Der Vorbesitzer meint, die Wohnungsangelegenheit sei ja jetzt ...

Der Vorbesitzer meint, die Wohnungsangelegenheit sei ja jetzt ...

Der Vorbesitzer meint, die Wohnungsangelegenheit sei ja jetzt ...

Der Vorbesitzer meint, die Wohnungsangelegenheit sei ja jetzt ...

Der Vorbesitzer meint, die Wohnungsangelegenheit sei ja jetzt ...

Der Vorbesitzer meint, die Wohnungsangelegenheit sei ja jetzt ...

Der Vorbesitzer meint, die Wohnungsangelegenheit sei ja jetzt ...

ausgerufene Einsamkeit hatte und verpöhlte, die Polizei zu ...

Aus den Nachbarkreisen.

Beiz, 18. Mai. Sitzung. Schumacher! Am Himmel ...

Beiz, 18. Mai. Bildungsausschuss. In der letzten Sitzung ...

Beiz, 18. Mai. Sittlichkeitsberichten. Der von seiner Frau ...

Beiz, 18. Mai. Bl. u. St. Steuern. Zur Einkommensteuer ...

Beiz, 18. Mai. Unier Parteipolit ist in ein unföhnes ...

Beiz, 18. Mai. Unier Parteipolit ist in ein unföhnes ...

Beiz, 18. Mai. Unier Parteipolit ist in ein unföhnes ...

Beiz, 18. Mai. Unier Parteipolit ist in ein unföhnes ...

Beiz, 18. Mai. Unier Parteipolit ist in ein unföhnes ...

Beiz, 18. Mai. Unier Parteipolit ist in ein unföhnes ...

Beiz, 18. Mai. Unier Parteipolit ist in ein unföhnes ...

Beiz, 18. Mai. Unier Parteipolit ist in ein unföhnes ...

Beiz, 18. Mai. Unier Parteipolit ist in ein unföhnes ...

Herren- und Knaben- ... an Auswahl, Reellität und Preiswürdigkeit. ... Gr. Ulrichstrasse 11, ...



Mittwoch bis Sonntag

Sowelt Vorrat!

- Staubmäntel zum Ausfuchen 3⁹⁰
- Staubmäntel in elegant. 15⁰⁰ 11⁰⁰ 8⁵⁰ 5⁵⁰ Ausfühg.
- Damen-Paletots farbig, zum 11⁰⁰ 8⁵⁰ 5⁵⁰ Ausfuchen
- Kimono in hochparter Ausführung 12⁵⁰
- Damen-Paletots schwarz, prima Stoffe 20⁰⁰ 17⁰⁰
- Damen-Umhänge schwarz 18⁰⁰ 11⁰⁰ 5⁰⁰
- Kostüm-Röcke i. schwarz, weiß 18⁰⁰ bis 2²⁵ und gemustert
- Weisse Damenblusen 2⁷⁵ 1⁷⁵ 95⁵
- Mousselin-Blusen mit köstlichem Spitzenbesatz 4²⁵ 3²⁵ 2³⁰

H. Elkan,
Leipzigerstr. 87.

H. Böhlerts Koßschlächterei
Glauchauerstraße 75
dicht an der Glauchauer Kirche,
Pflanzhöhe 43
und Große Seitenstraße 20.
empfehlen diese Wähe in bester
Güte:
**frische Fleisch- und Wurst-
waren.**

Hansa-Backpulver

ist das Beste!
Stahmer & Wilms
Hamburg

Für 50 Massabons erh. Sie eine
Dose ff Kakao, u. fr. v. Verfr.

Engr.-Nlg.: Diben & Herrmann,
Gutschow & Barleske.



Seefische - Volksnahrung!

Tiefenfänge unserer Dampfer in
grossen Schellfischen
sind soeben eingetroffen!

Wir empfehlen in **Lebensfrischer Ware:**
Grosser Schellfisch ohne Kopf **20** Pf.
im Aufschnitt **22** Pfennig.
Alle übrigen Sorten Seefische zu
billigsten Tagespreisen.

Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“

Grösste Hochseefischerei Deutschlands.
Filiale Halle u. S., Gr. Ulrichstr. 58. — Tel. 1275.

Während der Sommermonate an Sonn- und
Feiertagen nur von 8-9^{1/2} Uhr mittags ge-
öffnet.

Beste Bezugsquelle für Händler.

Zeitz-Weissenfels-Hallesches Braunkohlen-Revier.

Achtung! Bergarbeiter. Achtung!
Sonnabend den 22. Mai und Sonntag den 23. Mai finden in folgenden Orten
und Lokalen

Bergarbeiter-Versammlungen

Sonnabend den 22. Mai abends 8 Uhr:
Kentschen, im Gasthof des Herrn Menzel zu Kentschen.
Sonntag den 23. Mai nachmittags 3 Uhr:
Lettin, im Gasthof der Witwe Krauze.
Mücheln, im „Arbeiter-Kasino“.
Droyssig, im Gasthof des Herrn Biebold.

Achtung! Achtung!
Zeitz. Freie Radler. Zeitz.
Donnerstag den 20. Mai (Himmelfahrt),
nachmittags 4 Uhr:
Ausserordentl. Generalversammlung
in **Wagners Restaurant, Voigtstraße.**
Wichtigste Tagesordnung. Alle Sportgenossen müssen in diese
Versammlung kommen.
Der Vorstand.

Soziald. Verein :: Trebnitz.
Mittwoch, d. 19. Mai, abends 8 Uhr in **Witterss Total**
in Trebnitz
Versammlung der Frauen.
Referent: Gen. Gehard Zeitz.
Sonntag, den 23. Mai, abends 8 Uhr
Mitglieder-Versammlung.
Tages-Ordnung: 1. Bericht von der Waisefer. 2. Bericht
der Gemeinde-Verwaltung. 3. Saalkampf. 4. Verleschen.
Die Genossen und Genossinnen sind bringen eingeladen.
Der Vorstand.

Achtung! Zeitz. Achtung!
An alle in der Schuhbranche beschäftigten Personen.
Donnerstag den 20. Mai (Himmelfahrt) nachmittags 4 Uhr
bei **Schuhmacher-Berberg**
Versammlung.
Tages-Ordnung:
Die Ursachen der wirtschaftlichen Krise und deren Folgen für die Arbeiter.
Referent: Kollege **Feldmüller-Firminens.**
Rege Beteiligung wird gewünscht.
Der Einberufer.

Konsum- u. Produktiv-Verein in Zeitz.
E. G. m. b. H.
Neu einge-
führt ist:
Harzer Sauerbrunnen.
Zugleich werden die Mitglieder nochmals auf die am **Mittwoch**
abend in der **Centralhalle** stattfindende **Versammlung**
aufmerksam gemacht.
Der Vorstand.

Fertige Betten
in großer Auswahl, vollstän-
dige Bett. Nr. 15, 21, 24, 28, 32.
Inletts,
aus gute, erprobte Qualitäten,
garantiert echt und federstark.
Halle a. S.,
Alter Markt 3.
Ad. Mandelik.

Fussboden
über Nacht trocknend, Wfd. 40 Pf.
In Verputzschicht, garant.
6 Cb. glashart, Wfd. 75 Pf.
Kilo M. 1.40, bei Posten billiger
Schwanenrogerie.
Halle a. S., Zeitzgerstraße,
bis-a-bis Herrn. Schinde.
Waschgefäße
dauher. Bill. Zander, Gr. Klausstr. 12.
Mittl. d. Rabatt-Sp.-Z.

Rosenträger
unverwundliche Qualitäten
zu sehr billigen Preisen.
C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90.
Mittl. d. Rabatt-Sp.-Ver eins.

Weissenfels.
Milkhalle, Marienstr. 14
Ant.: Hermann Petzold,
empfiehlt täglich 2mal frische
Milk a. Dr. 10 g. Wagners-
milk a. Dr. 8 g. Wagners-
Zahmeis. Dr. 9 g.
tägliche Milch-
butter a. Dr. 70 u.
75 g. H. Landeher,
H. Landeher.

Zeitz.
Möbel, Spiegel,
Polsterwaren
Umgehbarer billige Preise.
Max Pfeiffer,
Neumarkt 2. Alter Markt 18.

Leiterwagen
und **Räder** extra stark,
eleg. Kinderwagen
u. **Sportwagen**
billiger als jede Konkurrenz empf.
Medorake, Burgstr. 65.

Achtung, Bitterfeld!
Zum Waschen und Wästen
sein. **Deutsches**, sowie **Wäsche-
flecken** und **Waschen** empf. sich
Gut:
Frau Ilgen, Wästerer,
Wiesenstr. 4, II.

Der rote Humorist!
Eine neue Sammlung erster
und betterer Beiträge, **Complets**
u. **Colos**, für Arbeiterkreise best.
Preis 50 Pfg.
zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
Garz 42/43.
Lumpen, Leinwand, Papier-
abfälle, altes Eisen, Metalle,
Gummiabfälle u. sonst. steds zu
hohem Preise A. Samuel, Alter Markt 7.

Fahrräder,
Motorräder,
Reparaturen
aller Art billig u. gut
Wihl. Münster,
Marktplatz.

Zeitz. Zeitz.
Freibank
Mittwoch und Freitag
rohes Rindfleisch
Pfund 25 und 40 Pfg.

Der Weg zur Macht
von Karl Kautsky.
Preis 50 Pfennig.
zu beziehen durch alle Ansträger
u. die **Volksbuchhandlung**
Garz 42/43.

Eine ganze Armee
Kinder ist wohl gezogen mit
Karl Koch's Nahr-Zwieback,
denn derselbe ist sehr wohl-
schmeckend, enthält höchsten Nähr-
wert, fördert d. Körperzunahme,
stärkt den Knochenbau, verbün-
det die Kindertransporten als:
Rachitis, Stenohulose u. so er
die Verdauung eines guten Nahr-
mittel mit dem der Muttermilch
eigenen Nährsalzen und Phos-
phaten bereitet.
zu haben in Läden u. Bäckerei
a. 10, 20, 30 u. 60 Pfg. in den
durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Ozonit
Modernstes Waschmittel
— Deutsches Reichspatent —
ist ein ganz neues und eigenartiges
Waschmittel von überraschender
Wirkung, dabei garantiert frei von
allen sonstigen schädlichen Bestandteilen.
Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwann) a. m. P. in Düsseldorf.

Kreitonmeyer's Zahnpraxis,
Leipzigerstraße 8 (vis-a-vis der Ulrichstraße).
Atelier für modernen Zahn-Ersatz
mit und ohne Entzerrung der Wurzel.
Schmerzloses Zahnziehen.
Antiseptische Narkosen u.
Schmerzmittel.
Wochen 1891. **Deutscher Zahnärztliche Verein.**
Witbringer dieser Annonce erhält 10 Gros. Rabatt.

Photographie Benckert.
Gegründet 1856. 29 Gr. Ulrichstr. 29. Gegründet 1856.
Preis für Glanzbilder:
12 Blatt 3.— Mark, 12 Blatt 4.50 Mark,
12 Kabinett 6.— Mark, 12 Kabinett 8.— Mark,
12 Victoria 4.25 Mark, 12 Victoria 5.75 Mark,
in bekannt tabellarischer Aufhängung und Haltbarkeit.

Fragen Sie Ihren Nachbar,
ob er nicht eine lohnende Vertretung übernehmen
würde. Um ihn für unsere Maschine Sturmvogel zu
interessieren, würden wir die günstigsten Be-
dingungen stellen. Wir liefern sehr gute u. ele-
gante Fahrräder in 300 verschied. Ausführung,
Nähmaschinen u. Zubehörsachen in allen Preis-
lagen. Das Geheimnis des Erfolges liegt in dem
schnell. Entschluss. Prachtkatalog liegt versandt.
Deutsche Fahrradwerke Sturmvogel Gebr. Grüttner
Berlin - Halensee 180.

reisende neue, geschmackvolle Muster
zu sehr billigen Preisen.
Hutnadeln
C. F. Ritter,
Leipzigerstr. 90.
Mittl. d. Rabatt-Sp.-Ver eins.